Was gibt es schöneres ...

Autor(en): **Tschäppät, Marianne**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **15 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WAS GIBT ES SCHÖNERES ...

Der Schlaf wird immer unruhiger, der Magen verweigert die Nahrungsaufnahme, der Adrenalinspiegel erreicht rekordverdächtige Höhen, die Nerven liegen blank. Die Arbeitstage werden länger und die Wochenenden kürzer.
Die Anzeichen sind untrüglich: der Kongress rückt näher und näher. Mit dem Gefühl, sehr vieles organisiert und im Griff und ebenso vieles vergessen oder unterlassen zu haben, treffen wir mit zwei voll beladenen Autos in Montreux ein und beginnen uns wohnlich einzurichten. Für vier Tage ist das Kongresszentrum unser Arbeitsort. Nicht nur wir Organisatorinnen, sondern auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Mitwirkenden, die Gäste und die Aussteller sollen sich hier wohl fühlen.

✦

Im ersten Stock wird bereits zünftig gehämmert, geklebt, gebaut und verkabelt. Wieder vollführt der Magen eine Drehung, denn der erste direkte Kontakt mit den Ausstellern «am Ort des Geschehens» steht bevor. Aber wunderbarerweise sind alle zufrieden. Natürlich fehlt hier noch eine Steckdose oder ein Adapter, ist da ein Tisch zu klein oder ein Schrank zu gross, muss dort eine Ecke besser ausgeleuchtet werden. Wir organisieren Pflanzen, Tastaturen, Bildschirme und alles, was sonst noch vergessen wurde; wir wissen nicht, wo uns der Kopf steht, aber spät abends können wir tief durchatmen. Wir sind bereit.

✦

Und dann holt die erste Teilnehmerin ihre Tagungsunterlagen ab. Der Kongress beginnt. Drei weitere intensive, anstrengende Tage voller Hochspannung nehmen ihren Anfang – und vergehen wie ein Spuk.
Ich fühle mich wie eine Langstreckenläuferin nach dem Überschreiten der Schmerzgrenze: ganz einfach euphorisch. Euphorisch und ein wenig süchtig.
Was gibt es Schöneres, als auf einen Kongress zurückzublicken, der ohne grössere Pannen über die Bühne gegangen ist, bei den meisten Teilnehmenden positive Reaktionen ausgelöst hat und auch von den Ausstellern als Erfolg gewertet wird? Richtig: das Planen des nächsten Kongresses! Der BBS organisiert ihn zusammen mit seiner grössten Interessengruppe, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Schul- und Gemeindebibliotheken SAB/CLP, vom 2. bis 4. Oktober 2001 in Bern. Thema ist «Die Bibliothek als Ort» (vgl. auch ARBIDO 10/2000).

✦

Zum immer sehr anregenden Austausch über die Sprachgrenzen hinweg kommt 2001 also auch der Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Bibliothekstypen, der diesen Kongress zweifellos ebenso bereichern wird, wie das 1997 in Zürich der Fall war.

In Zukunft werden wir, um unsere Kapazitäten und die Disponibilität unserer Mitglieder nicht zu stark zu strapazieren, voraussichtlich nur noch alle zwei Jahre einen grossen Kongress durchführen.

✦

Die Bibliothek ist für Kinder und Jugendliche ein guter Ort. Das beweisen die Resultate der Umfrage, die der BBS diesen Frühling durchführen liess und die für den Kongress in Montreux wichtige Impulse lieferte. Im ARBIDO 10/2000 wurde bereits darüber berichtet. Die Artikel in den beiden Dossiers dieses Heftes können Bibliothekarinnen und Bibliothekaren weitere wertvolle Anregungen geben.

✦

Dass sich nicht nur Bibliotheken um Kinder und Jugendliche bemühen, ist ebenfalls in diesem Heft nachzulesen. Archivarinnen und Archivare haben in ihnen das Publikum von morgen erkannt und damit begonnen, entsprechende Angebote zu entwickeln.
Wäre es da nicht nahe liegend, wenn Bibliotheken und Archive zusammenspannen würden? Die integrierte Ausbildung bietet die einmalige Chance, Stärken, Erfahrungen und Kompetenzen unserer Partner (selbstverständlich sind die Dokumentalistinnen und Dokumentalisten eingeschlossen) kennen und nutzen zu lernen und dem Publikum zugute kommen zu lassen.
Diese Chance sollten wir uns nicht entgehen lassen. Der an der Arbeitstagung des VSA/AAS «Sind Archive noch Archive?» (vgl. ARBIDO 6/2000) initiierte Dialog muss weitergeführt werden – vielleicht an einem gemeinsamen Kongress der Partnerverbände nach dem Lausanner Muster von 1994? Denn: Was gibt es Schöneres... eben!

Marianne Tschäppät

Marianne Tschäppät
Generalsekretärin des BBS

INHALT/SOMMAIRE

IMPRESSUM 4
- **DOSSIER «KINDER + JUGENDLICHE ⇔ AR-BI-DO» (I)** 5
- **DOSSIER «CONGRÈS BBS 2000» (II)** .. 17

PERSPEKTIVEN DER FACHHOCHSCHULBIBLIOTHEKEN 25
TOUR D'HORIZON 27
STELLENANGEBOTE / OFFRES D'EMPLOI 29